

Caacupé, 22. Marzo 2007

Hola Amigos.

Seit dem ersten März gehen wir wieder in die Schule. Das erste Mal nur zu einer Probektion und zum Maß nehmen wo wir stehen. Wir können gleich einsteigen und müssen zwar ein bisschen nachholen aber das sollten wir schon schaffen.

Die Lehrerin ist Schweizerin und seit Jahren in Paraguay verheiratet, also beste Voraussetzungen um endlich die Eigenheiten des Py Spanisch zu lernen. Sämtliche Bücher die wir haben sind nämlich Spanisch-Spanisch und das unterscheidet sich schon in vielen Dingen von unserem Spanisch.

Der erste März war übrigens ein Nationaler Feiertag, Día de los Heroes. Viel hat man nicht gemerkt, der Handel nahm seinen gewohnten Gang und nur die Banken und die staatlichen Schulen hatten geschlossen.

Unsere Schule ist ein privates Institut und war nicht geschlossen und hat gar keine eigenen Bücher, so muss die Lehrerin aus ihrem privaten Lehrbuch jede Woche Kopien machen für jeden Studenten, und da sie ja nicht weiß wie viele jeweils am Unterricht teilnehmen, hat sie chronisch zu wenig Kopien. Nach dem Motto, lieber zuwenig als zuviel, sie muss die Kopien nämlich selber bezahlen.

Abzockerei bei der Ande.

ANDE ist der staatliche Stromlieferant und bringt mehr oder weniger zuverlässig den Strom ins Haus, außer es geht irgendwo ein Gewitter nieder, dann gibt es oft stundenlang keinen Strom. Wenn man die Installationen sieht, braucht man sich deswegen auch nicht wundern. In der Stadt geht es ja noch aber auf dem Land gehen die Leitungen meistens immer noch den abgestorbenen Palmen nach, die haben in etwa die Höhe eines Strommasten. Wir sind also wie alle anderen auch die Strom brauchen, Kunden der Ande. Und wie überall auf der Welt muss man hier auch monatlich seine Rechnung bezahlen nur dass man hier nicht auf die Post geht und seine Einzahlung macht, natürlich auch nicht Lastschriftverfahren und schon gar nicht mit E Banking, sondern man geht auf die Hauptagentur und steht dort Schlange weil die Rechnung innert einer Woche zu bezahlen ist. Die Rechnung kann aber auch in jedem Supermarkt, in jeder Wechselstube oder zum Teil auch in den Apotheken bezahlt werden, und das ist noch praktisch. Unsere Rechnungen wurden, als wir nicht da waren von unserem Capataz (Gärtner) bezahlt, jeweils 10'000 Gs (Fr. 2.50) als monatliche Grundgebühr. Als ordnungsliebender (auch nicht immer) Schweizer ging ich also auf die Agentur um den Namen des neuen Rechnungsempfängers, also mich zu melden.

Gar nicht so einfach, das erste Mal bin ich angerannt weil die um drei Uhr den Laden dichtmachen, das zweite Mal weil ich nicht einfach nur mündlich die Sache erledigen konnte, es braucht dazu eine Kopie des Titulos (Besitz Urkunde des Hauses) des Reisepasses und der letzten bezahlten Rechnungen. Ich also zum dritten mal zur Ande und jetzt wurde mir noch



ein zusätzliches Blatt in die Hand gedrückt das ein Elektriker ausfüllen muss, als Bestätigung das alles in Ordnung ist. Kein Problem, ich habe ja einen Elektriker im Haus für den Umbau, der verstand dann aber auch nicht viel weil er so ein Formular auch noch nie gesehen hat. Er hat aber alles ausgefüllt und unterschrieben und dann hat mir der Mann versichert, er erledige das für mich und bringe den ganzen Papierkram zur Ande.

Am nächsten Tag verlangte er 50'000 Gs von mir, angeblich für die Umschreibung.

Ein paar Tage später läutete bei uns eine Frau und brachte mir eine Rechnung von der Ande in der Höhe von 894'671 Gs.

Mich traf fast der Schlag und die arme Frau verstand meine Kraftausdrücke natürlich nicht. Ich sammelte alle meine Spanischkenntnisse und ging straks zur Zentrale und verlangte den Direktor zu sprechen, im Vorzimmer wimmelte man mich mit den Worten ab, der Direktor habe keine öffentliche Sprechstunde und die Fräuleins schickten mich zu einem Adjudante, diesen laberte ich mit meinem Kauderwelsch so lange voll bis er mich entnervt beim Direktor meldete.

Nach langem Palaver wurde dann die Sache insofern geklärt, dass ich die Rechnung wohl oder übel zu bezahlen habe weil es in Paraguay ein Gesetz gibt, dass Schulden die auf einem Haus bestehen vom neuen Besitzer zu bezahlen seien.

So ist das und wenn ich nicht so blöd gewesen wäre die Adresse zu ändern, würde ich wohl immer noch nur den Grundtarif bezahlen.

Dafür sind die Steuern moderat, ich ging mit meinem Titulo auf die Gemeinde um die jährlichen Steuern zu bezahlen. Super, nach 10 Minuten war ich wieder draußen und die Steuern für 2007 im Betrag von 243'000 Gs. bezahlt.

Carnaval

Heuer war der Carnaval auf das Kalendarisch richtige Datum gesetzt worden, also gleich wie in den katholischen Orten der Schweiz, nämlich am Wochenende vom 23. Und 24. Februar.

Am Freitag ist immer Generalprobe für den großen Corso am Samstag und da geben sich alle riesig Mühe und es ist fast interessanter als der Corso am Samstag.

Nun hat es aber am Samstag einen Wetterumsturz gegeben und so wurde der Umzug halt auf den Sonntag verschoben und konnte dann auch abgehalten werden.

Ist eigentlich immer dasselbe, viel nackte Haut und ein Riesen Lärm und eine Riesen Sauerei mit dem doofen Spaghetti Spray.



Fahrzeuge.

Seit zwei Jahren herrscht ein unglaublicher Boom für Zweiräder, allerdings mit Motor und zum Leidwesen aller anderen Verkehrsteilnehmer. Eine Prüfung ist nämlich nicht notwendig und das Mindestalter interessiert offenbar auch niemanden und so herrscht manchmal ein

richtiges Chaos. Weil keine Prüfung nötig ist lernt auch niemand so ein Ding zu beherrschen und wenn sie erst einmal geradeaus fahren können, packen sie gleich die ganze Familie mitsamt den Einkäufen mit auf den Töff.



Velofahren ist hingegen immer noch nicht unbedingt ratsam, man kann zwar auch hier Vollgefederte Mountain Bikes kaufen, die kosten nicht einmal viel und sind dafür noch viel weniger wert.

Schade, die Landschaft ist wirklich toll und es wäre wunderschön sie per Rad zu entdecken.

Zu Fuß geht nämlich auch nicht, entweder ist das Land eingezäunt und Privat Besitz oder es ist Urwald.

Bleibt noch das Pferd, aber wir sind nun mal in der Stadt und da hat so ein Hafermotor auch nichts mehr zu suchen, die

Zeiten sind vorbei.

Und der Schrotti Bus, das Collectivo.

Hier hat sich die Situation etwas verbessert, die schlimmsten werden nicht mehr für nach Asunción eingesetzt, die sind nur noch für den Nahverkehr. Es gab immer wieder schwere Unfälle und eine staatliche Behörde hat angefangen die Bus Unternehmen zu kontrollieren und hat auch ein paar von den schlimmsten geschlossen und die Busse eingezogen. So kann man heute einigermaßen sicher sein, dass die Bremsen funktionieren und man nicht gleich bei der ersten Bodenwelle durch den Fussboden bricht.

Auch bei den privaten Autos kann man feststellen dass ein gewaltiger Sprung in Richtung Neuzeit gemacht wurde. Klar gibt es immer noch die Rostlauben wo man zweimal hingucken muss um festzustellen was es früher mal für eine Automarke war. Für den VW Fan wäre hier ein Paradies, da habe ich vor kurzem ein Inserat gesehen, Käfer Cabriolet aus den 70er Jahren für etwas mehr wie Fr. 1100.-, oder den so genannten Plexi Bus sieht man auch noch ab und zu. Das ist der mit den seitlichen kleinen Fenstern in der Dachrundung und mit Schiebedach in der vollen Länge.



Umbauen.

Termingerecht wurden die Bauarbeiten am Samstag 3.3.07 zu unserer Zufriedenheit abgeschlossen. Es hat zwar hier und dort ein paar Mängel die ich in der Schweiz klar nicht akzeptieren würde. Da sind zum Beispiel die Steckdosen und Schalter mehr oder weniger

nach Zufallsprinzip angeordnet und erst noch viel zu hoch und schon gar nicht im Lot und der Plättlileger hat halt sein Handwerk auch nicht à Fonds gelernt. Was solls, es funktioniert und für den Umbau des Haupthauses werden wir dann wissen auf was es zu achten gilt. Nun fehlen noch die Türen und Fenster sowie die Malerarbeiten und die will ich so weit es geht selber machen. Wollte ich, es ist wie so vieles in dem Land gar nicht so einfach, denn hier wird noch mit Kalk gearbeitet und das erfordert eine spezielle Vorgehensweise, die ich noch nie angewendet habe.



Zuerst wird der neue Verputz und der alte Anstrich mit grobem Schleifpapier abgeschmirgelt, dann kommt eine erste Kalkschicht, diesmal mit feinerem Papier wieder abschmirgeln, zweiter Kalkanstrich, wieder abschmirgeln, dritter Anstrich und jetzt mit feinem Papier nur noch schleifen. Muy finito.

Nicht zu verwechseln mit finito auf italienisch, hier heißt finito eben sehr fein. Die Paraguayer haben einen Drang sich in der Verkleinerungsform auszudrücken, wie die Schweizer übrigens auch. Töff - Töffli usw. hier z.B. Chica - Chiquita oder dann sogar Chiquitita, oder eben fino - finito.

Dann erst kommt, wenn ich das richtig verstanden habe, so etwas wie ein Tiefgrund drauf und zu guter Letzt der Finale Anstrich.

Alles reinste Handarbeit ohne Netz und doppelten Boden und Schleifmaschine.

Und der gute Antonio hilft mir, respektive ich ihm und so sollte das eigentlich gut kommen.

Winterzeit.

Am 11. März wurde die Winterzeit wieder aus der Mottenkiste geholt. Ist eigentlich ein Witz, Winterzeit und Tagestemperaturen von momentan 35°! Und Abends hockst du draußen und es ist immer noch heiss und um 19.00 Uhr schon stockdunkel.

Ach ja, für diejenigen die ab und zu ein SMS schicken, bitte beachten dass wir nun fünf Stunden hintendrein sind und wenn ihr in Europa Ende März auf Sommerzeit stellt, werden es dann sechs Stunden sein. Also bitte nicht vor 14.00 Uhr SMSlen, Danke. Wir haben übrigens nun ein PY Handy, heißt hier Cellular mit der folgenden Nummer, Landesvorwahl 00595 961 542 986

Das Anmelden war überhaupt kein Problem und kostet einen Bruchteil wie in der Schweiz, die SIM Karte für sage und schreibe Gs.15'000 (Fr. 3.75) und davon erst noch 10'000 Gesprächsguthaben.

Der Schreiner. (El Carpintero)

Typisch Paraguayisch ist die Warterei, auf den Ämtern, auf den Strom, auf den Bus, auf fast alles muss man warten, und die meisten tun das auch mit einer stoischen Ruhe, etwas anderes nützt nichts weil es ändert sich nichts wenn man sich aufregt. Viele Europäer haben mit dieser Einstellung Mühe und es ist ein Dauerthema wenn man sich auf ein Bier oder so, trifft.

So warteten wir eine Woche auf den Schreiner und immer wieder hat er auf mañana versprochen und wieder kam er nicht. Ich hatte kein Problem damit weil wir so die ganze Malerei in Ruhe vollenden konnten.

Dann kam er.

Erst mal mit der Doppeltüre für in den Garten, dann mit den beiden Außentüren und am Freitag dann noch mit dem Fenster und den Fensterladen. Alles für 1.5 Mio. Die Arbeit war korrekt ausgeführt und sieht auch gut aus, allerdings hätte ein Schreinerstift damit die Prüfung nicht bestanden. Ich habe dann noch den ganzen Samstag Nachmittag und am Sonntag auch noch geschliffen und mit dem Stechbeitel die überstehenden Holzteile weggemacht. Und streichen muss man natürlich auch selber, der Schreiner ist schließlich Schreiner und nicht Maler.

Unser Gärtner. (El Capataz)

Der Manuel ist unser Nachbar und hat schon seit jeher auf das Haus aufgepasst und alles immer geputzt und gejätet und wir haben ihn quasi mit dem Haus mitgekauft.

Nun ist der Manuel auch der Bruder des Baumeisters und ist ihm auch fleißig zur Hand gegangen, das heißt, er hat eigentlich zu hundert Prozent für seinen Bruder gearbeitet, und das den ganzen Monat lang und hat von ihm dafür auch seinen Lohn gekriegt.

Und das Unkraut ist gewachsen wie wild.

Am letzten des Monats ist immer Zahltag wenn nicht Wochenlohn

vereinbart ist und der Manuel ist am letzten ein bisschen verlegen herumgestanden und hat eigentlich auf seinen Lohn gewartet. Nun bin ich aber der Meinung, wer seine Arbeit nicht macht kriegt auch keinen Lohn. Ich wusste zwar auch nicht so recht wie ich die etwas peinliche Situation retten sollte und so habe ich ihm dann am ersten März die Angelegenheit erklärt und mich aber bereit erklärt, ihm die Hälfte des Lohnes großzügigerweise trotzdem zu geben, fürs aufpassen. Damit hat er sich abgefunden, war aber nachher eine Woche lang krank.

In der Zeit als er krank war habe ich einen neuen Rasenmäher gekauft, und siehe da, der Manuel ward wieder gesund.

Ich habe dummerweise einmal angefangen, am Samstag Mittag mit der wöchentlichen Zahlung den Arbeitern noch ein Bier aufzustellen und das erste Mal war der Manuel nicht dabei weil er etwas früher nach Hause ging, dafür kam er dann am Sonntag Morgen angetanzt und ging nicht eher wieder als bis er auch sein Bier bekam. Paraguayer trinken fürs Leben gern, und ausgiebig Bier und wenn man etwas mehr als einmal gemacht hat, wird es schon als Tradition angeschaut und man bringt die neue Sitte fast nicht mehr weg.



Also rufe ich am Samstagmorgen den Polier bei einer günstigen Gelegenheit zu mir, zahle im den Wochenlohn und wir machen uns nachher klammheimlich aus dem Staub und kommen erst wieder wenn alle weg sind.
So geht dass wenn man seine Ruhe haben will.

Die Malerei zum zweiten.

Die regierende Partei hier in Paraguay sind die Colorados, also die roten. Colorado ist hier die Bezeichnung für die Farbe rot.

Nun ist unser Malermeister bei der Opposition und das sind die Blauen. Und dann kommt so ein Schweizer daher und will einen Teil seiner Fassade in Roja Borneo streichen, nach Farbtabelle des Farbengeschäfts ist das ein dunkles, fast Bordeaux rot. Als wir den Farbkübel aufmachten musste der Maler mit Schrecken feststellen, dass das eher Colorado ist als das was ich eigentlich wollte. Die



Farbe wird dann wohl etwas abdunkeln beim trocknen dachten wir und gingen voller Elan, begleitet von allerhand faulen Sprüchen ans Werk. Das Resultat lässt sich sehen und hat dann auch die Opposition überzeugt. Nicht dass er gleich zu den Colorados übertrat, aber er war dann doch zufrieden mit seiner Arbeit.

So, das reicht erstmal wieder bis zum nächsten Mal, und wie gehabt - Fortsetzung folgt.

Hasta pronto und Gruss aus Paraguay, Hanni & Jean-Pierre

P.S. Hallo, mein Name ist Chico. (Der Kleine)

Früher hieß ich Spy und ich bin Paraguayer, zwar unbekannter Herkunft aber durch und durch Paraguayer. Ich bin knapp volljährig und hatte eine schwierige Jugend und musste immer unten durch weil meine zwei älteren Halbbrüder mich nie richtig akzeptierten.

Mein Fressen musste ich mir immer erschleichen oder zusammenklauen was nicht immer gelang, deshalb bin ich eher etwas klein geraten obwohl meine Füße im Verhältnis zu groß sind und alle immer meinten ich würde noch viel größer. Und



Schmerzen hatte ich auch immer in den Füßen und bin deshalb auch bei jeder Gelegenheit abgesessen oder habe mich gleich hingelegt.

Mein Alter muss neben unserem Haus noch ein Haus von Ausländern hüten, ich weiß zwar nicht was Ausländer sind aber es gab da immer was Neues zu entdecken. Zu Fressen habe ich hier nie etwas gefunden und zum spielen war auch nie jemand da bis eines Tages zwei Leute auftauchten, das müssen wohl die Ausländer sein dachte ich, die sprechen ja so komisch. Ich habe auch nie was verstanden was sie sagten aber sie haben mich wenigstens nicht in die Eier getreten. Aber zu fressen gab es immer noch nichts.

Am andern Tag nahm mich mein Alter wieder mit weil er da Arbeiten musste und da hab ich mich mal vorsichtig an die zwei Neuen rangemacht, zuerst wollten sie gar nichts von mir wissen, die dachten wohl ich hätte Flöhe oder sonst eine ansteckende Krankheit. Der Große hat mich zwar freundlich angeguckt und die Kleine hat irgendwas gesagt das ich nicht verstanden habe, eben vielleicht dass ich Flöhe hätte und so habe ich mich wieder in den Garten verzogen um mit meinen Halbbrüdern zu spielen, aber die wollten auch nichts von mir wissen.

Am Abend, bevor wir nach Hause gingen hat mein Alter noch mit den Leuten gesprochen und irgendwie hatte ich das Gefühl dass sie von mir sprachen, tja und dann ging er ohne mich heim und hat mich einfach bei den zwei Fremden gelassen, also so was.

Ein Hundeleben ist das.

Heute kann ich sagen dass mir nichts Besseres hätte passieren können, die erste Zeit war zwar hart aber das durchhalten hat sich gelohnt und der neue Namen den sie mir gegeben haben passt auch besser zu mir.

Mein neuer „Alter“ hat mich am Anfang ganz schön geschlaucht. Zuerst hat er mir so ein Ding um den Hals gezogen dass ich meinte ersticken zu müssen und dann hat er mich noch ständig quer durch den Garten geschleift. Der Gipfel war dann noch, dass er mich zu einem völlig unsympathischen Typen geschleift hat, der hat mich sehr unsanft zweimal in den Arsch gepiekt dann noch meine schmerzenden Füße angeschaut und mit einem mörderischen Instrument die Nägel geschnitten dass ich die heilige Jungfrau hinter den Anden jodeln hörte. Aber heute bin ich denen dankbar, nun kann ich wieder schmerzfrei laufen, und dafür küsse ich den Alten jeden Morgen die Füße. Das scheint ihnen zu passen und sie quietschen jedes Mal, ich denke vor Freude.

Gut laufen muss ich auch können denn das Grundstück das ich bewachen muss ist ziemlich groß und da muss ich ständig hin und her patrouillieren.

Das Fressen das sie mir vorsetzten ist gut und es gibt immer genügend. Am Anfang hatten sie ein paar Mal Mühe, wenn sie am Morgen am Tisch sitzen und plaudern und vermutlich essen und plötzlich die Kleine aufschießt und laut redet, dann weiß ich dass heute mein Fressen nicht so gut schmecken wird. Der Große putzt dann immer stundenlang die Pfanne in welcher sie mein Fressen kochen.

Mit der Sprache habe ich auch keine Mühe mehr, ich weiß inzwischen was ich darf und was nicht. Nun, es gibt ein paar Sachen die ich immer noch mache, in der Nacht wenn es mir langweilig ist zum Beispiel mit meinen Halbbrüdern „telefonieren“, dann werden meine Alten immer fuchsteufelswild. Hi, hi, hi, die müssen dann immer zum warmen Nest raus.

Aber ich bin halt immer noch Paraguayer und wir tratschen halt einfach fürs Leben gern.

